

# DER GREEN CITY FEHLT DIE WEITSICHT

Im Freiburger Wochenbericht vom 8. Juli berichtet auf Seite 2 unter der Überschrift "Der Green City fehlt die Weitsicht" der Meteorologe Helmut Mayer in einem Interview über die Häufung von Extremhitze und die Versäumnisse der Stadt Freiburg. Die jüngste Hitzeperiode hat Menschen und Natur mächtig zu schaffen gemacht und die Frage aufgeworfen, ob Freiburg genügend auf den Klimawandel vorbereitet ist.

Das Interview mit dem Freiburger Meteorologen Helmut Mayer führte Sven Meyer im Freiburger Wochenbericht. Weiterlesen:

<http://www.freiburger-wochenbericht.de/.../ausgabe+kw28-15.pdf>

## Der Green City fehlt die Weitsicht

Der Meteorologe Helmut Mayer über die Häufung von Extremhitze und die Versäumnisse der Stadt Freiburg

**Die jüngste Hitzeperiode hat Menschen und Natur mächtig zu schaffen gemacht und die Frage aufgeworfen, ob Freiburg genügend auf den Klimawandel vorbereitet ist. Darüber sprach Sven Meyer mit dem Freiburger Meteorologen Helmut Mayer.**

**Südbaden wurde von einer Extremhitze heimgesucht. Ist das während der Sommermonate die neue südbadische Klima-Realität?**  
**Helmut Mayer:** Es gab so etwas auch schon in den vergangenen Jahren. Zum Beispiel Ende Juli, Anfang August 2013. Das passt sehr gut zu den Aussagen der regionalen Klimasimulationen. Demnach wird extreme Hitze deutlich häufiger im Sommer vorkommen. Diese Erscheinungen werden intensiver werden und auch länger andauern.

**Welche Folgen hat der beschriebene Klimawandel für Freiburg?**  
**Mayer:** Hitzeepisoden sind ein regionales Phänomen. In einer Stadt wird so etwas zusätzlich durch versiegelte Flächen verstärkt. Die lokale Hitze kann aber durch gewisse Faktoren wie beispielsweise Abschattungseffekte durch Bäume, Gebäude oder Markisen gedämpft werden. Wie man dieser Tage wieder sehen konnte, gehen die Menschen dorthin, wo sie am wenigsten Hitze erfahren: schattige Flecken an der Dreisam, im See oder unter Laubbäumen. Auf der anderen Seite nehmen jedoch die lokalen Backöfen in Freiburg zu. Durch Verdichtung und Versiegelung von Flächen entstehen

thermische Belastungsgebiete. Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels mit dem Anstieg der Risikogruppe der Senioren wäre jedoch das Gegenteil sinnvoll.

**Sie werfen der Stadtplanung mangelnde Weitsicht vor?**

**Mayer:** Es wird zumindest immer viel geredet, was man für die Klimaanpassung alles macht. Vor allem heißt es immer, wir seien die Green City. Das ist ja nicht verkehrt, wenn man sich die Gesamtfläche von Freiburg anschaut. Jedoch sind die grünen Flächen in der Regel am Stadtrand und an den Berghängen und nicht dort, wo die meisten Menschen leben. In den vergangenen zehn Jahren habe ich aber keine einzige Planung in Freiburg

erlebt, die den Klimawandel und insbesondere die zunehmende Sommerhitze berücksichtigt. Für eine selbst ernannte Umweltstadt ist das nicht gerade passend.

**Welche Konsequenzen wird das haben?**

**Mayer:** Es gibt düstere Prognosen, wonach ab Mitte dieses Jahrhunderts extrem heiße Sommer wie der 2003 zur Regel werden. Freiburg wird dann wirklich zum Glutofen einhergehend mit einer hohen Ozon- und erhöhten Feinstaubbelastung. Darauf muss die Stadt vorbereitet sein und Gegenmaßnahmen ergreifen. Umso früher man damit anfängt, umso besser. Doch in diese Richtung kann ich nichts erkennen. Weder

bei der Umgestaltung des Platzes der Alten Synagoge noch beim Neubaugebiet Gutleutmatten oder den Westarkaden gibt es irgendwas, das dem Faktor Hitze bzw. Klima Rechnung trägt.



Helmut Mayer

**Wie erklären Sie sich das?**

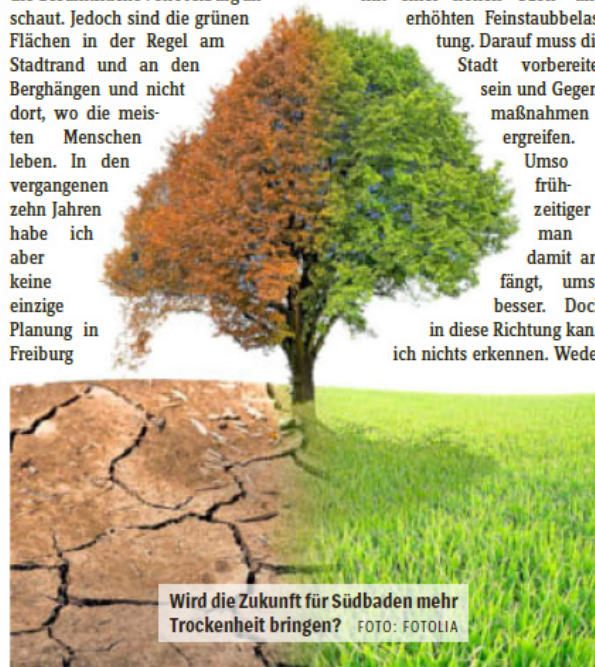
**Mayer:** Das Problem ist, dass die Wirtschaftsförderung dominiert. Die Ökologie wird nur berücksichtigt, wenn das irgendwie in die Ökonomie reinpasst - sonst gar nicht. Das lässt sich in vielen Städten beobachten - leider auch in Freiburg. Hier muss ein Umdenken stattfinden.

**Kommen wir nochmal zur jüngsten Hitzeperiode: Was bedeutet die Zunahme von Extremhitze und Trockenheit für den Schwarzwald?**

**Mayer:** Es besteht auf jeden Fall durch die langfristige Klimaänderung die Gefahr einer nachhaltigen Schädigung. Vor allem die Dürreeffekte stellen die Waldwirtschaft vor eine Herausforderung. Es kann durchaus sein, dass man irgendwann die Erkenntnis, nach der andere Baumarten geeigneter sind, waldbaulich in die Realität umsetzt.

**Mit welchen Konsequenzen muss die Landwirtschaft rechnen?**

**Mayer:** Hier lautet die zentrale Frage: Wie lange kann bewässert werden, ohne dass sich der Grundwasserspiegel ändert.



Wird die Zukunft für Südbaden mehr Trockenheit bringen? FOTO: FOTOLIA